

DER TRAFFO

HERAUSGEBER:
BPO DER SED

45

19. JAHRGANG

22. November 1967

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Dozentenkollektiv der BAK hat

Minister als Paten

Nicht zum ersten Male berichten wir vom Dozentenkollektiv der Betriebsakademie in der Bezirkszeitung. Zum Tag des Lehrers nahmen Ingenieure und Ökonomen, die im Rahmen unserer Lehrgänge ihre nebenberufliche Tätigkeit als Dozenten ausüben, den Kampf um den Titel auf.

Am 13. November hatten sie einen besonders gern gesehenen Gast bei sich. Genosse Franz Dahlem, Erster Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, nahm am Brigadeabend teil. Nachdem er sich dem Kollektiv vorstellte, nahm er die ihm angetragene Ehrenpatenschaft des Kollektivs an. Genosse Franz Dahlem betonte, daß sich seine Patenschaft nicht auf Repräsentation beschränkt, sondern daß er, soweit es seine Zeit erlaubt, am kollektiven Leben teilnehmen wird.

Als einer der Verfechter der Errichtung von Betriebsakademien freut er sich besonders darüber, daß er in diesem Dozentenkollektiv mitarbeiten kann, um die auf dem VII. Parteitag aufgezeigte Entwicklung dieser Einrichtungen an der Basis mit durchsetzen zu können. Im Gespräch, das mit dem Genossen Dahlem nur ein politisches sein kann, machte er Ausführungen, die unseren Kollegen für ihre Arbeit richtungweisend sind.

Schwerpunkte in den Verpflichtungen sind die politische Durchdringung des Unterrichtes und das einheitliche pädagogische Handeln und die Abstimmung der Lehrpläne aufeinander und deren Befreiung von Ballast. Auf diesem Gebiet können unsere Kollegen wertvolle Pionierarbeit leisten. Von der Sicht ihres Arbeitsplatzes können sie gut einschätzen, was Inhalt einer modernen Ausbildung für Facharbeiter, Ökonomen und Ingenieure zu sein hat. Ein von ihnen erarbeitetes Programm für die Ausbildung vom Ungelernten zum Fachschulabsolventen und für Zusatzstudien kann Grundlage für neue staatliche Ausbildungspläne sein.



Unser neuer Technischer Direktor

ist seit dem 1. Oktober Genosse Dr.-Ing. Gerhard Linnemann. Er ist vielen ehemaligen Studenten der Technischen Hochschule in Ilmenau als Prorektor für Studienangelegenheiten bekannt. Wir wünschen dem 37jährigen Genossen Dr. Linnemann viel Erfolg bei seiner Tätigkeit als verantwortlicher Leiter des Technischen Bereiches.

(Bild gekontert)
Foto: Rehausen



Gute Ergebnisse gemeinsamer Arbeit

Die AGL 8 hat am 15. November 1967 ihre Wahlversammlung durchgeführt. Obwohl in dieser AGL überwiegend Frauen beschäftigt sind, war eine gute Beteiligung zu verzeichnen.

Die bisherige AGL-Vorsitzende, Kollegin Heide, gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, der nicht nur die guten, sondern auch die mangelhaften Seiten in der Arbeit der AGL aufzeigte.

Als Mitglied der Wettbewerbskommission interessierte mich besonders die Einschätzung der Arbeit dieser Kommission.

Bei der unterschiedlichen Aufgabenstellung des ökonomischen Be-

reiches war es nicht immer einfach, die beste Abteilung bzw. den Sieger festzustellen. Allein diese Tatsache beweist, daß alle Abteilungen versucht haben, das Beste zu geben. Daß die Hauptabteilung WV zweimal, d. h. im I. und III. Quartal, als Sieger hervorgehen konnte, lag daran, daß die Verpflichtungen konkret festgelegt wurden und die kollektive Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen und Gruppen Voraussetzung war.

Die Verpflichtung zur Einsparung von 160 TMDN kann man zwar mit einem Satz ausdrücken, aber nicht realisieren. In diesem Zusammenhang mußten mit allen Verantwortlichen in den sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie mit den übrigen Abteilungen Überzeugungsarbeiten und Auswertungen, die sich keinesfalls auf unsere Werkstätten und deren Kinder zum Nachteil auswirken, geführt werden.

Auch die Auszeichnung des Kollektivs Kinderheim mit dem staatlichen Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist ein Verdienst

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Wettbewerbsfahne des T-Bereiches

ging von der Abteilung Vsw an die Kollegen von Smb. Unser Bild zeigt diesen Teil der Wahlversammlung der AGL 4. Diese Versammlung war recht interessant, und in einer der nächsten Ausgaben werden wir eine Auswertung vornehmen. Foto: Kortenbeutel

In eigener Sache

Haben Sie, lieber Leser, schon einmal versucht, über sich selbst zu schreiben? Ja? Dann werden Sie sicher festgestellt haben, daß das gar nicht so einfach ist. So geht es auch mir, trotzdem ich das Schreiben seit einigen Jahren von „Berufs wegen“ ausübe. Ein Tor weiter, im KWO, lernte ich in der Betriebszeitung „Das Kabel“ die Feder zu führen.

Probleme und Aufgaben der Tagespresse lernte ich als Wirtschaftsredakteur



der „Berliner Zeitung“ kennen und meistern.

Seit dem 1. November nun bin ich verantwortlicher Redakteur vom „TRAFO“.

Bestimmt werden wir gut miteinander auskommen, da unser Anliegen ein gemeinsames ist: Alle Hemmschuhe schnell und gründlich abzustreifen, damit das TRO wieder zu einem geachteten Partner der Volkswirtschaft wird.

Das ist kein leichter Weg. Viel Überzeugungsarbeit muß geleistet und viel Altes über Bord geworfen werden, damit das Neue Platz findet und schnell Allgemeingut wird.

Ihre klugen Ideen und Hinweise, Ihre Anregungen und Kritiken, liebe Leser, Lob und Tadel sollen durch uns immer mit Namen und Hausnummer an die richtige Adresse geleitet werden.

Wenn Sie mich bei diesem Bemühen tatkräftig unterstützen — oft genügt ein Anruf auf Apparat 253 —, wird Ihnen das Lesen unserer Betriebszeitung bald so viel Freude bereiten wie dem Genossen Konetzke und mir die Arbeit daran.

Ihre Ruth Meisegeier

Konkrete Hilfe für Mtr

„Unsere APO 1 sieht die Hilfe für die Kollegen in Mtr vor allem in der konkreten Unterstützung“, erklärte uns der APO-Sekretär Gen. Herbert Beyer. Die Konzeption für die grundlegende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse wurde auf Empfehlung des Werkdirektors noch einmal überarbeitet. Eine neu gebildete Parteigruppe von vier Genossen wird in Mtr besonders die Realisierung dieser Maßnahmen unterstützen. Auch eine Reihe ideologischer Fragen gilt es unbedingt zu klären. So ist es nicht in Ordnung, daß ein Vertrauensmann der Gewerkschaft seine Funktion ohne eine triftige Begründung niedergelegt hat. In dieser Gewerkschaftsgruppe fand sich auch

kein anderer Kollege bereit, diese Funktion auszuüben, so daß die Gruppe von einer anderen Brigade vorerst übernommen wurde. Probleme solcher Art können nicht auf die lange Bank geschoben und müssen gründlich ausdiskutiert werden.

Konkrete Hilfe erhielten die Kollegen in Mtr, indem ihnen ein Anbinder und ein Kranfahrer zur Verfügung gestellt wurden. Auch andere Abteilungen unterstützen sie. So sind die Kollegen von Gtr bereit, bereits angearbeitete Arbeiten zu kompletieren, und delegierten solche guten Facharbeiter wie die Kollegen Günther und Gesche in den Mitteltransformatorenbau.

Auch der Beendigung der Bauarbeiten im Prüffeld wird große Aufmerksamkeit gewidmet.

Auf Parteigruppenversammlungen im Dezember werden die Genossen der APO die Führungskonzeptionen des Werkdirektors und die der Parteileitung, auf ihren Bereich bezogen, in seminaristischer Form beraten.

Die APO gewährt den Kollegen von Mtr jede Unterstützung, erwartet aber von dem ganzen Kollektiv, daß es ehrlich und tatkräftig, so wie es sich für ein Kollektiv, das den Staatstitel trägt, gehört, an der Beseitigung der Mängel mitarbeitet.

R. M.

In 2 Jahren Industriekaufmann

Im Februar 1968 wird erneut ein Frauensonderlehrgang zum Erwerb des Facharbeiterzeugnisses „Industriekaufmann“ eröffnet. Er ist in erster Linie für verheiratete Frauen

und Mütter gedacht und wird deshalb während der Arbeitszeit durchgeführt. In begrenztem Umfang können auch unverheiratete und kinderlose Kolleginnen daran teilnehmen, sofern die Zustimmung des Abteilungsleiters vorliegt.

Der Lehrgang dauert zwei Jahre und findet wöchentlich einmal (acht Stunden) statt.

Der Unterricht erfolgt in den Fächern:

Politische Ökonomie	36 Stunden
Betriebsökonomie	144 Stunden

Rechnungswesen	144 Stunden
Wirtschaftsrechnen	108 Stunden
Geschichte	36 Stunden
Deutsch	36 Stunden
Stenographie	72 Stunden
insgesamt:	576 Stunden

Alle Kolleginnen, die diesen Lehrgang besuchen wollen, bitten wir, sich in der Betriebsakademie (mündlich oder schriftlich) bis zum 15. Dezember 1967 zu melden. Henry Mann

Warum Prognose?

Seit Monaten wird in der Fach- und Tagespresse über neue Methoden der modernen Planung und Leitung der Wirtschaft und Industrie berichtet. Neben dem Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung zur Lösung ökonomischer, technischer und wissenschaftlicher Probleme, der Operationsforschung, der Netzwerktechnik, der Anwendung mathematischer und kybernetischer Modelle, einer neuzeitlichen Informations- und Dokumentationstechnik spielt die Prognose in diesem System sich gegenseitig ergänzender und bedingender Verfahren eine wesentliche Rolle. Im folgenden soll kurz zu den Aufgaben und Zielen der Prognosearbeit Stellung genommen werden.

Die Arbeit unseres Betriebes und darüber hinaus unser gesamtes Leben wird durch die wissenschaftliche Revolution bestimmt. In welchem gewaltigen Ausmaß die Bedeutung der Produktivkraft „Wissenschaft“ angestiegen ist, kann man aus der Tatsache entnehmen, daß 80 bis 90 Prozent aller Wissenschaftler, die zu irgendeiner Zeit gelebt haben, der heutigen Generation angehören. Die zur Zeit lebenden Menschen haben im Laufe ihres beruflichen Lebens mehr wissenschaftliche Erkenntnisse zu verarbeiten, als alle vorher lebenden Generationen zusammen. Die Anforderungen an die Leitungen der sozialistischen Industrie steigen entsprechend dem schnellen Wachstum der volkseigenen Wirtschaft, die notwendige Führungsqualität auf allen Ebenen erhöht sich laufend.

Zur Beherrschung der kontinuierlich steigenden Aufgaben werden geeignete wissenschaftliche Verfahren entwickelt, die es gestatten,

den wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Zustand zu analysieren und auf lange Sicht vorausschauend die mögliche bzw. notwendige Entwicklung zu erkennen. Diese prognostische Tätigkeit ist ein schöpferischer Arbeits- und Denkprozess und stellt ein grundlegendes Element der Führungstätigkeit auf jeder Leitungsebene der Volkswirtschaft dar. Sie hilft das Wechselverhältnis der sich entwickelnden Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse zu erkennen, entstehende Widersprüche rechtzeitig aufzudecken und Möglichkeiten zu ihrer Lösung zu erarbeiten.

Der Hauptgegenstand der Prognostik ist die Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung von Wissenschaft und Technik und die Möglichkeiten ihrer produktiven Nutzung. Dabei muß stets von der internationalen Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ausgegangen werden. Natürlich ist es nicht möglich, für alle Bereiche unseres Arbeitsgebietes wissenschaftlich begründete Teilprognosen zu erarbeiten. Es ist vielmehr eine wichtige Etappe der Prognosearbeit, diejenigen Haupterzeugnisse, Erzeugnisgruppen, Technologien und Verfahren auszuwählen, die für die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution strukturbestimmend sind.

Die Prognosearbeit soll die verschiedenen Möglichkeiten der künftigen Entwicklung in der komplexen Darlegung verschiedener Varianten aufzeigen und dient der Vorbereitung von Entscheidungen zur effektivsten Entwicklung auf den wesentlichen Gebieten unserer künftigen Arbeit.

Prognosen haben jedoch nicht den Charakter von Plandokumenten und sind insbesondere nicht mit dem Perspektivplan gleichzusetzen. Aus der Prognosearbeit sind vielmehr die Aufgaben der Perspektivplanung abzuleiten und gleichzeitig mit jedem Jahresplan durchzusetzen.

Stejskal

Gute Ergebnisse

(Fortsetzung von Seite 1)

der Mitarbeiter von WV, die durch sozialistische Hilfe und ständige Unterstützung dazu beigetragen haben, daß das Kollektiv diesen Titel erringen konnte.

Hieraus läßt sich erkennen, welche Leistungen in kollektiver Zusammenarbeit möglich sind.

Um die gesamte Arbeit in der Wettbewerbskommission zu verbessern, wäre zu empfehlen:

1. Konkrete, zielgerichtete Abfassung der Wettbewerbsverpflichtungen in den Abteilungen auf der Grundlage des ökonomischen Grundsatzprogrammes.
2. Ausarbeitung von meßbaren Vergleichen durch die Abt. WA.
3. Regelmäßige Unterstützung durch die BGL und Fachabteilung WA.
4. Rechtzeitige Bekanntgabe des Ablaufplanes durch W, aus dem Termine für Zwischen- und Endauswertungen zu ersehen sind.

Wenn diese Voraussetzungen geschaffen werden, wird es der Kommission möglich sein, besser auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbs Einfluß zu nehmen und alle Mitarbeiter zu einer mobilisierenden Kraft werden zu lassen.

G. Haake, Mitglied der Wettbewerbskommission

In der Führungskonzeption des Werkdirektors und in den Rationalisierungskonzeptionen zur Entwicklung der Haupterzeugnisse zu weltmarktfähigen Erzeugnissen hoher Qualität und von hohem volkswirtschaftlichem Nutzen ist für das Jahr 1968 die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit vorgesehen.

Was ist das System der fehlerfreien Arbeit?

Hierzu machte Kollege Helmut Aberspach auf einer Fachberatung, die im Rahmen einer Veranstaltung der Betriebsgruppe für Deutsch-Sowjetische Freundschaft am 26. Oktober 1967 stattfand, u. a. nachfolgende Ausführungen.

Anfang 1965 erhielten wir in der Deutschen Demokratischen Republik nähere Kenntnis über ein System, mit dessen Hilfe die Werktätigen der Stadt Saratow in der Sowjetunion der fehlerhaften Arbeit in ihren Betrieben den Kampf ansagten. Sie nennen es „System der Organisation fehlerfreier Herstellung von Erzeugnissen und ihrer Abgabe an die TKO bei der ersten Prüfung“.

In Auswertung der weiteren Erfahrungen aus der Sowjetunion und deren Weiterentwicklung und Anpassung an die Erfordernisse unserer Volkswirtschaft und Betriebe, wurden die Grundlagen dieses Saratower Systems im „System der fehlerfreien Arbeit“ seit Mitte 1965 zunächst in einigen Experimentierbetrieben unserer Republik angewandt. Die Zahl der Betriebe, die das System der fehlerfreien Arbeit als festen Bestandteil in die Leitungs- und Führungsarbeit einbeziehen, wächst täglich. Die Ursache für diese Entwicklung ist letztlich, daß das System der fehlerfreien Arbeit unseren gesellschaftlichen Erfordernissen bei der Vollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik entspricht.

Bei der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus lassen wir uns von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, insbesondere von den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten, leiten. Deshalb wird das ökonomische System als Kernstück des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ausgebaut. Wir tragen damit auch den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution Rechnung.

Im ökonomischen System verbinden sich vor allem

- die Übereinstimmung der gesellschaftlichen, kollektiven und persönlichen materiellen Interessen der sozialistischen Produzenten;
- ein modernes System der Planung und Leitung;
- die Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft;
- der wissenschaftlich-technische Höchststand entscheidender Er-

zeugnisse, der Technologie und Produktionsorganisation;

- die hocheffektive Struktur der Volkswirtschaft;
- die sozialistische Qualität des ökonomischen Denkens, sozialistische Demokratie in der Wirtschaft, Schöpferium und Initiative der Werktätigen im Arbeitsprozeß;
- die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und der sozialistische Wettbewerb;
- die volkswirtschaftliche Effektivität der Außenwirtschaftsbeziehungen;
- die sozialistischen Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Diese Elemente stehen nicht nebeneinander, sie bilden als Ganzes, eng miteinander verflochten, das ökonomische System des Sozialismus.

Jedes Element des ökonomischen Systems wird auch durch das System der fehlerfreien Arbeit entwickelt und gefestigt!

Für die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus hat die Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit auf der Grundlage der Masseninitiative und Aktivität der Werktätigen erstrangige Bedeutung. Einer der wichtigsten Faktoren zur Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit ist die Qualität der Erzeugnisse. Das ist der Grundgedanke des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Die ideologische, moralische Grundlage des für uns neuen Qualitätssicherungssystems ist die sozialistische Einstellung der Werktätigen zur Arbeit und ihr wachsendes Verantwortungsbewußtsein für die Qualität ihrer Arbeit.

Organisatorisch stützt sich das System der fehlerfreien Arbeit auf die wirksame operative Qualitätsüberwachung und -kontrolle vom einzelnen Arbeiter bis zum Werkdirektor sowie auf die klar umrissene Verantwortung jedes einzelnen für die Sicherung und Steigerung der Qualität der Erzeugnisse.

Produktionstechnisch beruht das System der fehlerfreien Arbeit auf der fortgeschrittenen, ökonomisch begründeten Technologie und auf der neuesten Technik, die gewährleisten, daß an jedem Arbeitsplatz und in sämtlichen Produktionsstadien einwandfreie Erzeugnisse gefertigt werden. Das erfordert die exakte, feh-

lerfreie Konstruktion und technologische Dokumentation.

Welches ist das konkrete Ziel des Systems der fehlerfreien Arbeit?

Darauf gab der Präsident des Deutschen Amtes für Meßwesen und Warenprüfung, Gen. Dr.-Ing. Fritsche, in der „Presse der Sowjetunion“ Nr. 25/67 folgende Antwort:

„Es hat das Ziel, die Mängel hinsichtlich der Wissenschaftlichkeit der Planung und Leitung der Qualitätsentwicklung zu überwinden, alle Werktätigen zu fehlerfreier Arbeit zu befähigen, ihre Initiative zu wecken, Hemmnisse in der sozialistischen Gemeinschafts- und Zusammenarbeit durch Verbesserung von Information und Koordination zu beseitigen und alle Maßnahmen durchzusetzen, die zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft notwendig und möglich sind. Das System hat das Ziel, den Gebrauchswert der Erzeugnisse, insbesondere ihre Zuverlässigkeit und Lebensdauer, zu erhöhen, die Herstellungskosten durch konstruktive und technologische Rationalisierungsmaßnahmen zu senken, Fehlerkosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen dadurch zu verhindern, daß jede Arbeit von Anfang an und gleich beim ersten Mal richtig ausgeführt wird.“

Das Neue des Systems der fehlerfreien Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Methoden besteht darin, daß es ein Leitungssystem zur Steuerung der Erzeugnisqualität auf dem Wege der Lenkung der Arbeit ist, die Werktätigen aller Betriebsbereiche in das Ringen um eine hohe Qualität einbezieht und alle Maßnahmen abgestimmt auf dieses Ziel ausrichtet. Der Prozeß der Leitung der Qualität der Erzeugnisse wird durch die Lenkung der Arbeit an jedem Arbeitsplatz auf ein höheres Niveau gehoben.

Das System der fehlerfreien Arbeit beruht auf der einfachen Wahrheit, daß die Planung, Entwicklung, Fertigung und Nutzung der Erzeugnisse Vorgänge sind, die von Menschen vollzogen werden, und daß daher die Qualität, Funktionssicherheit und Lebensdauer der Erzeugnisse und der zu ihrer Herstellung notwendige Aufwand in erster Linie von der Qualität der aufgewendeten Arbeit abhängig sind. Anders ausgedrückt heißt das, daß alle auftretenden Fehler ihre Ursachen letztlich in fehlerhafter Arbeit der am Produktionsprozeß Beteiligten haben und somit vermeidbar sind.

Das System der fehlerfreien Arbeit wird von folgenden Grundsät-

zen bestimmt (wie sie in der zentralen KdT-Richtlinie 032/67 genannt sind):

- Alle auftretenden Fehler haben ihre Ursache letztlich in persönlichen Fehlern aller am Reproduktionsprozeß Beteiligten und sind daher vermeidbar.
- Die sozialistische Einstellung zur Arbeit und die Erhöhung der Arbeitsmoral sind wichtige Voraussetzungen für Qualitätsarbeit. Jeder muß sich seiner Verantwortung als Teil des Ganzen bewußt sein.
- Der gesamte Erziehungsprozeß der Leiter und Werktätigen ist auf die Einhaltung der persönlichen Verantwortung für die Qualität der eigenen Arbeit ausgerichtet.
- Der unmittelbar Ausführende trägt die volle Verantwortung für die Qualität der von ihm ausgeführten Tätigkeiten.
- Es werden keinerlei Abweichungen von den festgelegten Parametern zugelassen.
- Der Ausführende ist verpflichtet, die Qualität der eigenen Arbeit sorgfältig zu überprüfen und sich zu überzeugen, daß sie keine Fehler aufweist.
- Die Fehlerfreiheit der Arbeit wird mit moralischen und materiellen Mitteln stimuliert.
- Die Steuerung der Qualität ist auf eine hohe Funktionssicherheit und lange Lebensdauer der Erzeugnisse sowie eine hohe Produktionssicherheit bei der Herstellung ausgerichtet.

Die Vorbereitung und Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit verlangt eine schöpferische, aktive, wissenschaftliche Arbeit, die von den gegebenen konkreten Bedingungen im Betrieb ausgehen muß. Das System der fehlerfreien Arbeit stellt einen Komplex eng miteinander korrespondierender Maßnahmen politischer, technischer, ökonomischer, kultureller, organisatorischer und menschlicher Art dar mit dem Ziel, den höchsten ökonomischen Nutzeffekt und die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten zu sichern.

In der letzten Ausgabe des „TRAFO“ legte der Werkdirektor, Genosse Wunderlich, in einem Interview die Aufgaben unseres Werkes bis zum Jahresende dar. Wenige Tage danach formulierten der Produktionsdirektor, Genosse Meinke, die Betriebsleiter Mammitzsch, Klee, Porenski und Falk sowie der stellvertretende Leiter PF, Kollege Kluczyk, in einem Rundtischgespräch die Schwerpunktaufgaben zum Plananlauf 1968 in den einzelnen Bereichen.

Aus der großen Fülle der Probleme und Aufgaben, die für sie und ihre Kollektive in den nächsten Wochen und Monaten zu lösen sind, notierte die Redaktion folgende:

Genossin Meinke:

**Schwerpunkt:
Planmäßigkeit**

Die Vorbereitung für das neue Planjahr wird nicht am 1. Januar entschieden, sondern wesentlich früher durch die Bereitstellung der Konstruktions- und technologischen Unterlagen sowie die Bereitstellung des Einsatzmaterials und die planmäßige Organisation der Produktion in den Vorwerkstätten. Die hohe Anarbeit einzelner Baugruppen sichert uns im Q-Betrieb einen guten Anlauf für das Planjahr 1968.

Mit Unterstützung der Werkleitung werden außerordentliche Anstrengungen in den Vorwerkstätten unternommen, um mit der maximalen Ausnutzung der Kapazität die Ausgangsbasis für das Planjahr 68 zu sichern.

Schwerpunkt unserer Bemühungen in Planjahr 68 muß es sein, eine bestimmte Planmäßigkeit in die Vorbereitung und Durchführung der Produktion zu bringen. Dabei können wir uns nicht nur auf die Unterlagen der Lochkartentechnik stützen, sondern müssen vor allem die Gedanken und Anregungen unserer Werktätigen nutzen. Die wichtigste Aufgabe muß es sein, jedem Bereich eine klare Zielstellung für den Wettbewerb zu geben, um damit unsere Kollektive



konkret auf die Aufgaben des Planes 1968 zu orientieren.

Genosse Falk:

Kollektive sind „am Ball“

Durch gemeinsame Beratungen mit der Leitung der Vorwerkstatt wurde gesichert, daß auf maximalen Vor-

lauf für 1968 orientiert wird. Die Umsetzung der Teile von einer Werkstatt zur anderen und deren terminliche Überwachung ist ein ernstes Problem, damit, Stillstandszeiten durch tagelanges Liegenlassen vermieden werden.

Für 1968 gibt es natürlich noch eine ganze Menge ungelöster Probleme, die wir jedoch mit Hilfe aller Werktätigen unseres Schalterbaues lösen können.

Unser Großschalter D3AF6 hat sich bewährt, ist betriebssicher und kann durchaus ein Exportschlagere werden. Wir haben das Ziel, im sozialistischen Wettbewerb, etwa im September 1968, das Gütezeichen „Q“ für diesen Schalter zu erlangen. Dazu ist es jedoch notwendig, daß die Kosten gesenkt und die Leistung des Schalters erhöht werden. Diesem Ziel gehen wir optimistisch entgegen.

Die sozialistische Brigade „Ernst Thälmann“ hat ihren Titel erfolgreich verteidigt und wurde zum 50. Jahrestag des Roten Oktober ausgezeichnet. Das Entwicklungskollektiv mit dem Kollegen Mecklenburg an der Spitze kämpft ebenfalls um den Titel, so daß alle Kollektive in unserem Betrieb, die an dieser Aufgabe arbeiten, am Ball sind.



RUNDTISCH

Klare Zielstellung für alle Bereiche

GESPRÄCH

Genosse Klee:

Gute Basis für 1968 geschaffen

Mit der Ausarbeitung des Operativplanes und einigen anderen Grundsatzarbeiten schufen wir die Basis dafür, daß 1968 in der Stufenschalterproduktion nicht mehr die Schwierigkeiten auftreten werden, die wir noch 1967 zu verzeichnen haben. Das setzt jedoch voraus, daß die noch laufenden Aufträge des Jahres 1967 bis zum Ende des Jahres von den Vorwerkstätten erfüllt werden.

Unsere Schwerpunkte liegen auch im Jahre 1968 in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, insbesondere bei der termingerechten Ausfertigung der Arbeitspapiere. Wir müssen mit unserem gesamten Kollektiv dafür Sorge tragen, daß die abgegebenen Verpflichtungen zum Jugendobjekt Stufenschalterbau nunmehr kurzfristig verwirklicht werden. Dabei kommt es insbesondere darauf an, daß der Exportauftrag für die UdSSR mit 1,5 Millionen MDN termin- und qualitätsgerecht erfüllt wird.



Im Wandlerbau ist nach wie vor der 220-kV-Wandler Schwerpunkt. Die Führungskonzeption für den Wandlerbau ist erarbeitet und hält auch das Problem der

oren für Elektrofilteranlagen, die neues Erzeugnis im ersten Quartal gefertigt werden.

Die weitere Aufgabe ist, gemeinsam mit dem DAMW, der Güteklasse der Konstruktion und Technologie die Fertigung des Rasenmähers die geforderte Schutzklasse 2 umzusetzen. Dafür gibt es einen terminlichen Ablaufplan, den es gilt einhalten. Gleichzeitig muß die Entlastung des neuen Rasenmähers T-50 rascher voranschreiten.

Genosse Porenski:

Brigaden als Schrittmacher

Die Erfüllung der Aufgaben 1967 im Bereich der Vorbereitung für 1968 wird im wesentlichen auf die Realisierung der vorbereiteten Maßnahmen zur Kapazitätsbilanzierung und die Umstellung im V-Bereich konzentriert. Unsere Aufgabe in den Vorwerkstätten ist es, in der Lenkung der Produktion solche eine Ordnung zu schaffen, daß wir einen klaren Überblick über den Arbeitsfortschritt in der Phase erreichen und unbedingte Verantwortung gewährleisten. Diese Methode der Steuerung der Fertigung wird uns in die Lage versetzen,

die Aufgaben der Finalbetriebe zu erfüllen.

Als Übergangslösung beginnen wir damit, daß uns die Finalproduzenten keine globalen Fertigungsaufträge mehr nach dem F/B-Nummernprogramm vorlegen, sondern klar umrissene Zeichnungsteillisten. Danach kontrollieren wir den Durchlauf, die Termineinhaltung und die Fertigung.

In den Kollektiven der zentralen Vorwerkstätten gehen die Bemühungen dahin, die vorhandene Pehlkapazität von 35 000 Stunden abzubauen. Erfreulich ist, daß sich in Mw 3 Schrittmacherbrigaden hervortun. Die Brigade Feld, Mw 3, hat anlässlich des 7. November den Kampf um den Staatsstiel aufgenommen und ist bei der Erfüllung der Aufgaben in der Abteilung ein wirklicher Schrittmacher. Die Brigade „Achilles“ nahm als Jugendbrigade vorbildlichen Einfluß auf das gesamte Kollektiv von Mw 3. Zur vollen Auslastung der hochproduktiven Maschinen erklärten sie ihre Bereitschaft, zur 3-Schicht-Arbeit überzugehen. (Siehe Foto)

Kollege Kluczyk:

Ernsthafter kontrollieren

Die Vorbereitung der Produktion muß ernsthafter als bisher kontrolliert werden. Die einzelnen Vorbereitungs-terminen sollten durch die zuständigen Abteilungen auch so eingehalten werden, daß in der Endkonsequenz ein qualitativ hochwertiges Erzeugnis zu dem geforderten Termin fertiggestellt wird. Bei der augenblicklichen mangelhaften Vorbereitung ist es sehr schwierig, den Materialbedarf für 1968 exakt festzustellen. Die Unterlagen, die in der Vorbereitung entstehen, z. B. die Arbeitspapiere und Arbeitsaufträge, benötigt der V-Betrieb unbedingt. Da beides, Materialbedarfsmittlung und die Ausarbeitung dieser Unterlagen, im Prinzip immer etwas zu spät erfolgt, kommt es unweigerlich zu Komplikationen in der Vorfertigung.

Mit Hilfe der Lochkartentechnik sollte hier ein Durchbruch in unserem Werk getan werden, der den planmäßigen Durchlauf der Produktion garantiert.



Genosse Mammitzsch:

Serienanlauf garantieren

Der Plananlauf 1968 im Transformatorbau ist zwangsläufig durch den hohen Überhang aus dem Planjahr 1967 vorhanden. Der Anarbeitungsstand ist gut. Etwas komplizierter ist die Situation im Mitteltransformatorbau. Für den Exportauftrag Türkei haben wir die Zielstellung 20. Dezember 1967 gegeben.

Im ersten Quartal des Produktionsplanes 1968 müssen Lokomotivtrafos gefertigt werden, wovon bereits im Januar fünf Stück auszuliefern sind. In den nächsten Tagen muß die Produktion für diese Serie anlaufen.

Der technologische Ablauf befriedigt uns jedoch noch nicht. Im gesamten Kollektiv der Abteilung Mtb wurde beraten, wie wir die Verhältnisse verbessern können. In den letzten Tagen wurden den Brigaden Jugendobjekte übergeben mit der Zielstellung, daß der gesamte Mitteltrafobau reorganisiert wird. Wir versprechen uns davon gute Ergebnisse.



Genossin Meinke:

Es wird nun die Aufgabe der Betriebsleiter sein, gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Organisationen den Kollektiven in Produktion und Verwaltung konkrete Aufgaben im Wettbewerb zu stellen, um damit die

Realisierung der dargestellten Probleme und Aufgaben zu sichern.

Ich als Produktionsdirektor werde meine ganze Kraft darauf verwenden, den Prozeß einer kontinuierlichen Fertigung durchzusetzen und die bislang ständigen Planänderungen auf ein Minimum zu reduzieren.





Reale Arbeitspläne

AFO-Wahlen beendet
Delegiertenkonferenz
am 24. November

beschlossen

Mit Hilfe unseres Wettbewerbsprogrammes haben wir im Juli dieses Jahres mit der Lösung wesentlicher Aufgaben in der sozialistischen Erziehung unserer Jugendlichen begonnen. Die Höhepunkte in unserem Verbandsleben wurden durch den Roten Oktober und durch die Verbandswahlen der FDJ gekennzeichnet.

Für uns sind diese Ereignisse nicht die Beendigung eines Abschnittes, der die Entwicklung unserer Arbeit darstellt, sondern ein wichtiger Abschnitt der bisher geleisteten Arbeit und des Lebens in der Jugendorganisation. Der Rote Oktober und die Verbandswahlen gaben und geben uns die Möglichkeit aufzuzeigen, wo wir in der Arbeit mit unseren Jugendlichen stehen und was wir unternehmen müssen, um das Verbandsleben attraktiver zu gestalten.

Nicht überall so

Im 10. Grundsatz der sozialistischen Jugendpolitik heißt es u. a.: „Sozialistische Jugendpolitik erfordert sozialistische Leiter und Erzieher mit hoher Prinzipienfestigkeit und großer Liebe zur Jugend. Sozialistische Jugendpolitik erfordert das gemeinsame Handeln aller an der Erziehung und Bildung der Jugend beteiligten gesellschaftlichen Kräfte.“

Diese Voraussetzungen sind zur Zeit noch nicht in allen Bereichen unseres Werkes und in der Jugendarbeit gegeben. In den Betriebsteilen der Vorwerkstätten und des Transformatorbaues bestand in Vorbereitung der Wahlen eine enge Verbindung zwischen der staatlichen Leitung und den AFO.

Die Gruppenwahlen sind von der Durchführung her und vom Inhalt als ausreichend einzuschätzen. Ein Mangel, der in allen Gruppenwahlen auftrat, wurde durch ungenügende Rechenschaftslegungen hervorgerufen. In der Diskussion zum Bericht der Leitung wurde von den Freunden das Thema nicht voll erfaßt. Die Diskussionsbeiträge mündeten zum Teil in Produktionsberatungen.

Allseitiger sein

Das zeigt uns, daß das Interesse unserer Freunde zur allseitigen Planerfüllung besteht. Das ist gut. Aber unsere Aufgabe muß es auch sein, die Fähigkeiten und Interessen unserer Freunde und Kollegen in die richtigen Bahnen zu lenken.

In dieser Richtung bewegten sich gleichfalls die Wahlversammlungen in den AFO.

In den Betrieben O, R und T wurde der Rechenschaftsbericht in Form einer Einschätzung gegeben.

In allen Betriebsteilen wurden die Arbeitspläne, entsprechend den

Besonderheiten der AFO, aufgestellt.

Die Arbeitspläne wurden sehr vorsichtig abgefaßt. Ausgehend vom VIII. Parlament, muß dazu gesagt werden: Die vorgelegten Entschlüsse entsprechen nicht dem vergleichbaren Niveau in anderen Grundorganisationen. Diese Pläne entsprechen aber voll und ganz unserem gegenwärtigen Stand in der Jugendarbeit und sind alle zu realisieren. Großartige Verpflichtungen, zum Verhältnis unserer eigenen Kraft

gesetzt, würden nicht den Gegebenheiten gerecht werden. Sie würden beim geringsten Anstoß wie Seifenblasen zerplatzen.

Neue Wege gehen

Diese Probleme wurden von der AFO-Leitung erkannt und bei der Aufstellung von Arbeitsplänen berücksichtigt.

Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, können wir die Wahlen mit ausreichend einschätzen.

Ich glaube, wir sind zur Zeit so weit, daß ein Jugendleben auf ehrlicher Grundlage in unserem Werk aufgebaut werden kann. Daß wir neue Wege beschreiten müssen zeigt unsere vergangene Arbeitsweise und der damit verbundenen Erfolg und Mißerfolg.

Von der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen erhält unser Jugendverband eine gute Unterstützung. Es liegt an uns, an jedem FDJler, wie diese Hilfe genutzt wird. Ein qualitativ gerechtes und sinnvolles Jugendleben gestalten wir uns selbst. Da muß sich jedes Mitglied der Freien Deutschen Jugend bei seiner künftigen Arbeit immer wieder vor den Augen halten.

Von diesen guten Vorsätzen dürfen wir nicht abweichen, auch wenn z. B. in Rummelsburg kein staatlicher Leiter oder Vertreter einer gesellschaftlichen Organisation zur FDJ-Wahlversammlung anwesend war.

Neue Leitungen

In den Bereichen O, F, T, BBS R und V wurden die Wahlen durchgeführt. 24 Jugendfreunden wurde das Vertrauen ausgesprochen. Von diesen Leitungsmitgliedern gehören fünf Freunde der SED an. Das ist zu wenig. Wie wollen wir als sozialistischer Jugendverband unseren Auftrag, als Kampfesreserve der Partei zu gelten, gerecht werden? Deshalb muß neben den zu lösenden ökonomischen Problemen auch die klassenmäßige Erziehung unserer Freunde in die tägliche Arbeit mit einbezogen werden. Diese Probleme wurden in Form von Diskussionsbeiträgen zum FDJ-Lehrjahr in den Wahlversammlungen nicht behandelt. Im Betriebsteil Rummelsburg wurde der Beschluß gefaßt, daß alle FDJler am Studienjahr 1967/68 teilnehmen.

Die Bereiche W und K haben zur Zeit noch Schwierigkeiten bei der Formierung einer arbeitsfähigen AFO-Leitung zu überwinden.

Auch in diesen Bereichen schaltet sich die staatliche Leitung ein, um uns zu helfen. Wir meinen, darin drückt sich das Verantwortungsbewußtsein zur Jugend in Taten aus. Wenn es uns gelingt, auf dieser Basis ehrlich weiterzuarbeiten, werden wir auch in unserer Grundorganisation wieder Ordnung und eine gute Arbeitsatmosphäre schaffen können.

In diesem Sinne wollen wir unsere Delegiertenkonferenz am 24. November um 15 Uhr im TRO-Klubhaus durchführen und somit den Startschuss für ein frohes Jugendleben geben.

Detlef Degner/1. FDJ-Sekretär



Jürgen Grotzke, stellvertretender FDJ-Sekretär

Seit dem 1. November ist der 24jährige Elektromonteur stellvertretender FDJ-Sekretär. Seine Dienstpflicht bei der Armee leistete er ebenso aktiv und gewissenhaft, wie er auch in der FDJ-Arbeit zu den Aktiven gehört. Seine Aufgabe in dieser Funktion als stellv. Sekretär sieht er in einer breiten Jugendarbeit und in der weiteren Festigung der FDJ-Grundorganisation.

Foto: Rehausen

Nguyen Van Troi

Ein Held unserer Tage

Dieser Spielfilm aus der Demokratischen Republik Vietnam ist einem Mann gewidmet, der am 15. Oktober 1964 in Saigon ermordet wurde. Ermordet nach dem Spruch eines Militärgerichts des volksfeindlichen südvietnamesischen Regimes. Sein „Verbrechen“ bestand in seinem Freiheitswillen. Er griff zur Waffe, um sein Land vor den amerikanischen Aggressoren und ihren südvietnamesischen Handlangern zu schützen.

Nguyen Van Troi, der Film (1966) trägt seinen Namen, war ein junger Mann, Elektriker. Erst wenige

authentische Erzählung über menschliche Größe und unerschütterliche patriotische Gesinnung. Hier liegen die Wurzeln jener Kraft, die es einem kleinen Volk gestattet, den Kampf gegen das militärische Potential einer aggressiven imperialistischen Weltmacht und ihrer südvietnamesischen Handlanger zu führen. Das verleiht diesem Zeugnis kämpferischer Filmkunst weltweite Bedeutung.

In diesem Film gibt es Szenen, von denen man meinen könnte, sie seien in den Folterkammern der Gestapo aufgenommen. Vertierte Men-



„Nguyen Van Troi“ schildert die letzten Tage des jungen südvietnamesischen Patrioten Nguyen Van Imperialisten bekämpft, weil sie deten“, sagte er den ausländischen

letzte Tage des jungen südvietnamesischen Patrioten Nguyen Van Imperialisten bekämpft, weil sie deten“, sagte er den ausländischen



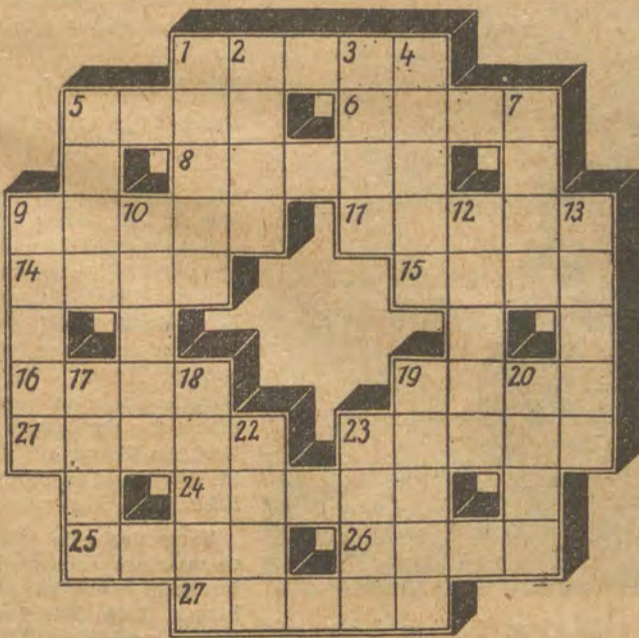
USA-Verbrechen in Vietnam

Der im Auftrag der Kommission der DRV zur Untersuchung der amerikanischen Kriegsverbrechen in Vietnam hergestellte Dokumentarfilm „US-Verbrechen in Vietnam“ ist ein sachlicher Bildbericht, ergänzt durch Fotos und Zahlenmaterial. Erschütternd durch seine Authentizität, ist dieser Film ein Appell an das Gewissen der Welt, ein Aufruf zur Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk.

Herzlichen Glückwunsch

Am 16. November beging Kollege Richard Müller, Abt. PA, sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Wir gratulieren recht herzlich zu diesem Ereignis und wünschen dem Kollegen Müller noch recht viele erfolgreiche Lebensjahre, Gesundheit und Schaffenskraft.

Rätselcke



Waagrecht: 1. Wallfahrtsort des Islams, 5. Malaiendolch, 6. Fluß im Harz, 8. Hunnenkönig der deutschen Sage, 9. Zupfinstrument, 11. Richterkollegium, 14. Schluß, 15. italienischer Maler, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Frucht des Weinstocks, 21. Insel im Greifswalder Bodden, 23. Künstler, 24. Kartenwerk, 25. Zeitabschnitt, 26. englischer Journalist und Arbeiterführer, 27. Stadt an der Mosel.

Senkrecht: 1. Wohnungsgeld, 2. Bewohner einer Sowjetrepublik, 3. grobkörniger Sand, 4. Nebenfluß der Weser, 5. Hebemaschine, 7. Schwung, 9. gegerbte Tierhaut, 10. Stadt in Oberitalien, 12. Witterungserscheinung, 13. Raubtier, 17. russischer Frauennamen, 18. gewandt, 19. Entfernen einer Schrift, 20. Gartenanlage, 22. Singvogel, 23. Insektenlarve.

Wintergäste im Tierpark Berlin

Wie an vielen Berliner Spreerücken und an manchen Uferböschungen im Stadtgebiet, so haben sich auch im Tierpark Möwen als Wintergäste eingefunden. Es sind Lachmöwen, die jedermann durch ihr Sommerkleid mit dem braunschwarzen Kopf bekannt sind. Im Winterkleid ist der Kopf weiß. Nur ein Fleck hinter dem Ohr ist schwarz. Junge Vögel bekommen den braunschwarzen Kopf erst im Jahr nach ihrem Schlupf. Im Stadtbild freut man sich über die Möwen ganz besonders. Sie fangen geschickt ihnen zugeworfene Futterbrocken auf. Im Tierpark sind sie besonders an den Gewässern zu finden, die mit Futterfischen für Pelikane und Kormorane besetzt sind. Sehr kleine Fische versuchen sie aus dem Gewässer zu erwischen.

Besuch aus den USA

Zwei Zoodirektoren aus den Vereinigten Staaten waren anlässlich der Tagung des Internationalen Verbandes von Direktoren Zoologischer Gärten, die in Barcelona stattfand, auch im Tierpark Berlin. Es waren die Direktoren Davis vom Zoologischen Garten Colorado Springs und Herr Conway vom Bronx-Park in New York, dem nächstgrößten nach dem Tierpark Berlin. Die Fachleute waren, wie sie sagten, von den wundervollen Anlagen eines der größten Zoologischen Gärten der Welt außerordentlich beeindruckt, insbesondere von den Neuerungen in der Art, Tiere auszustellen.

Michaelis, Werbeleiter

Laufschiene für Zeichenmaschine gesucht

Vor der Zeichnungsausgabe stand für einige Tage eine Zeichenmaschine, von der die Laufschiene abmontiert wurde. Der betreffende Kollege, der sie, für andere Zwecke gebrauchend, mitnahm, wird gebeten, diese Laufschiene wieder zurückzubringen, denn ohne diese Laufschiene ist das Zeichengerät unbrauchbar. Die Redaktion bittet, daß sich der Kollege bei uns meldet. Diskretion wird garantiert. (Passiert in OTV.)

Auflösung des Rätsels aus Nr. 44/67

Waagrecht: 1. Woche, 5. Grab, 6. Alma, 8. Robbe, 9. Peine, 11. Emden, 14. Arda, 15. Iasi, 16. Amor, 19. Mine, 21. Samum, 23. Dover, 24. Banat, 25. Oker, 26. Moll, 27. Leser.

Senkrecht: 1. Warna, 2. Oboe, 3. Habe, 4. Elemi, 5. Gier, 7. Ales, 9. Palas, 10. Idiom, 12. Dativ, 13. Niger, 17. Mako, 18. Rubel, 19. Motor, 20. Nell, 22. Mare, 23. Dame.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegeier. Redakteur: Erich Konetzke. Redaktionssekretärin: Ingeborg Volkmann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Unsere neue FDJ-Leitung der Schule

Beschlüsse des VII. Parteitages der SED und des VIII. Parlaments der FDJ stellen für jeden Jugendlichen hohe, interessante und verantwortungsvolle Aufgaben, an denen er arbeiten und wachsen wird.

Im FDJ-Auftrag des Zentralrates an alle Grundorganisationen heißt es dazu: Setzt euch dafür ein, daß alle Schüler die Oberschule erfolgreich abschließen und sich so darauf vorbereiten, einen volkswirtschaftlich wichtigen Beruf zu erlernen.

Alle sollen Meister ihres Faches werden.

Der Kampf um den Namen „Karl Liebknecht“ wird uns helfen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Sein Leben wird uns Vorbild und Ansporn sein, so zu werden, wie er war, und aus sei-

Aus dem Arbeitsplan

nen Taten Schlussfolgerungen für die gegenwärtige Arbeit im Jugendverband zu ziehen. Natürlich stellt das hohe Anforderungen an jeden einzelnen. Unser Wettbewerb, der zwischen den einzelnen Klassen durchgeführt wurde, soll in diesem Jahr durch die Forschungsarbeit erweitert werden. Das Leben an unserer Schule soll durch niveauvolle Kultur- und Sportveranstaltungen verschönt werden.

Auf politisch-ideologischem Gebiet haben wir die Aufgabe, alle FDJ-Mitglieder zu einem klaren Standpunkt zu unserer Deutschen Demokratischen Republik zu erziehen. Auch müssen wir das Verhältnis und die Meinung über die sozialistischen Staaten verbessern.

Am Zirkel für junge Sozialisten beteiligen sich alle FDJ-Mitglieder der 9. und 10. Klassen. Die 9. Klassen werden sich mit dem Inhalt des Kommunistischen Manifestes und die 10. Klassen mit Problemen der deutschen Arbeiterbewegung befassen.

Für alle FDJ-Mitglieder unserer Schule soll es eine Selbstverständlichkeit sein, das Abzeichen für gutes Wissen zu erwerben. Die Jugendfreunde bereiten sich im Selbststudium auf die gegebenen Themen vor und nutzen die Möglichkeiten, an Konsultationen teilzunehmen. Die Prüfungen finden anlässlich des Gründungstages der FDJ und zum Geburtstag Lenins statt. Sie werden in feierlicher Form durchgeführt.

An der 2. großen Hilfsaktion des Deutschen Schriftstellerverbandes „Strom für Vietnam“ werden sich alle FDJler, Pioniere und Schüler aktiv beteiligen. Auf Solidaritätsveranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit den anderen Schulen aus Oberschöneweide durchgeführt werden, bekennen wir uns zu dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk.

Im Mittelpunkt des vergangenen Schuljahres standen die Vorbereitungen zum Roten Oktober mit hohen Leistungen zu Ehren der DDR, die von allen Schülern mit mehr oder weniger Erfolg gebracht wurden. Der Schwerpunkt für das Schuljahr 1967/68 wird für die gesamte Tätigkeit der FDJ-Organisation darin zu suchen sein, daß alle Mädchen und Jungen zu überzeugten und klassenbewußten jungen Sozialisten heranwachsen. Sie werden dazu die Wissenschaften erobern und meistern müssen, um aktiv an der Gestaltung und Vollendung des Sozialismus in der DDR mitzuwirken.

Wie war die Arbeit der FDJ im vergangenen Jahr?

In allen FDJ-Organisationen der Klassen wurden die Mitgliederversammlungen, bis auf wenige Ausnahmen, durchgeführt. Dort diskutierten die Mädchen und Jungen vor allem über aktuell-politische Fragen und in diesem Zusammenhang, wie sie hohe und gute Leistungen zu Ehren der Republik vollbringen können. Aber auch über die Zusammenhänge guter Leistungen zu Ehren der DDR, und wer den Ton angibt, standen im Mittelpunkt der Diskussion. So setzte sich die Klasse 10b speziell zu Fragen des Imperialismus und zum Mitmacher oder Schrittmacher sein, auseinander. Westfernsehen und ein klarer und offener Standpunkt sind nicht miteinander zu vertreten. Klarer wurde sehr vielen, daß hinter der lächelnden Biedermeiermaske noch lange keine Menschlichkeit steckt. Am Beispiel des westdeutschen Kanzlers Kiesinger wird es ganz deutlich sichtbar. Sein Gerede von Menschlichkeit verliert immer mehr an Glaubwürdigkeit, wenn man, wie er und seine Regierung die USA-Imperialisten z. B. in Vietnam unter-

stützt. Er und seinesgleichen haben für uns zwei Gesichter. Das ist die Meinung der Schüler der 10. Klassen und sicher nicht nur ihre.

Eine wertvolle Unterstützung für die politische Auseinandersetzung war das FDJ-Studienjahr. In der Klasse 9a wurde es regelmäßig durchgeführt, und was eigentlich unverständlich sein sollte und doch möglich war, ist, daß es für die beiden 10. Klassen keinen Zirkelleiter gab. Für das kommende Jahr hat sich hier einiges getan, und für die 10a wird es Genosse Wötzel und die 10b Genosse Betke sein. Nur fehlt jetzt der 9a der Zirkelleiter. Ob nicht zu überlegen wäre, daß aus

dem Patenbetrieb TRO ein Zirkelleiter zu finden wäre?

Den Namen „Karl Liebknecht“ wollen sie sich verdienen

Ihren Forschungsauftrag „Auf den Spuren des Roten Oktober“ mit dem Ziel, den Namen des hervorragenden Kämpfers gegen den deutschen Imperialismus und Freunde der deutschen Jugend zu erhalten, haben sie nicht erfüllt. Es sind zwei einzelne Aufträge angefertigt worden aber kontrolliert haben sie nicht genügend und sind außerdem nicht einer notwendigen Aussprache mit den Lehrern gekommen. Es ge-



Die neue FDJ-Grundorganisationsleitung der 19. Oberschule stellt sich in dem oberen Bild mit seinem Sekretär, Gerald Schröder, 9b, dem Verantwortlichen für Agit.-Prop., Martin Eberhardt, und der Kassiererin Angelika Derball, alle drei aus dem Klassenkollektiv der 9b, vor. (v. l. n. r.)



Zur neuen FDJ-Leitung gehören außerdem Sabine Bismarck, Wolfgang Maringer und Mareile Niesar. Die drei Jugendfreunde gehören zum Klassenkollektiv der 10. (v. l. n. r.)

Fotos: Behausen

einige Anfänge, aber über die sind sie nicht hinausgekommen. Für die kommende Arbeit bleibt die Zielsetzung ohne jede Einschränkung bestehen.

Mit Wettbewerb beste Ergebnisse

Eine erhöhte Aktivität brachte den Wettbewerb in der gesamten FDJ zur Arbeit. Mit ihm war die beste Erfüllung des FDJ- und Pionierauftrages möglich. So wurde die kulturelle und sportliche Tätigkeit interessanter. Die Schulfestspiele waren leuchtender Ausdruck größeren Interesses bei den Schülern. Zum Fest der deutschen Sprache wurden sogar eigene Gedichte aus der Klasse 9b vorgetragen. Und im Sport krönte der 1. Platz im BZA-Lauf in Köpenick die sportliche Entwicklung der Schule.

Diese und alle anderen Aufgaben zu meistern erfordert heute von uns besser zu arbeiten, gewissenhafter lernen, kein Mittelmaß zu dulden, immer und überall gemeinsam mit den Älteren Schrittmacher des Neuen zu sein.